

### 1.) Atmo, Musik

VOICE OVER

*Am nächsten Tag hat er dann Marseille erreicht. Ein blauer Himmel, Palmen im Wind – es war kalt, der Mistral. Er war müde.*

*Niemand schaute ihn an. Das ist ja das Furchtbare. Nicht, dass sie dich anstarren, dein schmutziges, müdes Gesicht, deine abgerissene Kleidung. Das Furchtbare ist, dass sie dich nicht sehen, dass du gar nicht da bist in ihrer Welt.*

*(Marie klopf Georg auf die Schulter, schaut ihn an, geht enttäuscht weg, Blick)*

VOICE OVER

*Sie hatte ihm auf die Schulter getippt und er drehte sich um, und da sah er sie. Sie schaute ihn an, schüttelte leicht den Kopf, wendete sich ab und ging. Er schaute ihr hinterher. Ihr schwarzer, eleganter Mantel. Die feinen Schuhe. Der müde Gang. Noch einmal drehte sie sich um zu ihm, starrte ihn an und ging dann weiter.*

### 2) Flucht aus Paris.

VOICE OVER

*Irgendwann hat er dann die Tasche des Schriftstellers geöffnet.*

VOICE OVER

*Aus lauter Langeweile fing er zu lesen an.*

*Er spürte, dass das seine Sprache war, seine Muttersprache. Er stieß auf Worte, die seine arme Mutter gebraucht hatte, um ihn zu besänftigen, wenn er wütend und grausam geworden war. Es gab in dieser Geschichte einen Haufen verrückter Menschen, recht durchgedrehtes Volk, sie wurden fast alle in üble und undurchsichtige Dinge verwickelt, selbst die, die sich sträubten. All die Menschen in dieser Geschichte, und einer dieser Menschen ähnelte ihm selbst, ärgerten ihn nicht durch ihre Vertracktheit, wie sie es im Leben getan hätten. Er begriff ihre Handlungen, weil er sie endlich einmal verfolgen konnte, von dem ersten Gedanken bis zu dem Punkt, wo alles kam, wie es kommen musste.*

VOICE OVER

*Nur dadurch, dass der Schriftsteller, der jetzt tot war, sie so beschrieben hatte, erschienen sie ihm schon weniger übel.*

### 3. Einchecken im Hotel

VOICE OVER

*Er suchte ein Hotel. Etwas, wo er Ruhe finden und wo er sich verstecken konnte. Alle Hotels waren überfüllt. Das siebte Hotel, obwohl das Schild „complet“ über der Straße leuchtete, hatte dann doch ein Zimmer frei.*

Hotelbesitzerin / Georg an Rezeption

HOTELBESITZERIN *Eine Woche im voraus.*

GEORG *Eine Woche?*

HOTELBESITZERIN *Wenn eine Razzia kommt, stehe ich wieder mit leeren Händen da. Sie haben keine Bleibeberechtigung.*

GEORG *Aber ich will ja gar nicht bleiben.*

HOTELBESITZERIN *Das müssen Sie nachweisen.*

GEORG *Und wie?*

HOTELBESITZERIN *Sie gehen zum Präfekten und legen ihm Visa und Schiffspassage vor.*

GEORG *Ich darf also nur bleiben, wenn ich nachweisen kann, dass ich gar nicht bleiben will. Wieviel?*

---

#### **4. Georg und Driss/ Reparatur/ Lied**

GEORG *Ich kenn das Lied. Das hat mir meine Mama zum Einschlafen gesungen.*  
GEORG *Kabeljau kommt nach Haus, Elefant läuft nach Haus, Ameise rast nach Haus, die Lampen leuchten, der Tag ist aus.*

#### **5. Georg, Richard und Marie**

MARIE *Sie sind doch der, der einen Arzt gesucht hat.*  
GEORG *Ja, der bin ich.*  
RICHARD *Der Herr hier hat sich schon entschieden. Er wird nach Mexiko gehen und hier einen kleinen Jungen zurücklassen.*  
GEORG *Was soll das?*  
RICHARD *Sie haben sich doch entschieden, oder habe ich da was falsch verstanden?  
Sie lieben den Jungen. Das ist doch offensichtlich. Ich habe bemerkt, wie gekränkt Sie waren, als er Sie nicht in seinem Zimmer haben wollte. Sie lieben ihn und doch lassen Sie ihn zurück.*  
GEORG *Er ist nicht mein Sohn.*  
RICHARD *Was spielt das für eine Rolle? Sie ist auch nicht meine Frau.*

---

#### **6. Mexikanisches Konsulat/ Warten**

KAPPELLMEISTER *Das ist mein Arbeitsvertrag. Caracas. Ich bin Dirigent. Kennen Sie Caracas? Sehen sie. Erster Neunter sollte ich anfangen. Das..., das ist mein Visum. Das kam rechtzeitig. Die wollen moderne Musik, hat mich selbst gewundert. Ich gelte zwar als Spezialist für Reger und Nono, aber moderne Musik in Caracas? Wer hört das da?  
12 Passbilder wollen die haben. Schauen Sie: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Alle da. Ich lache nicht, man kann mein Ohr sehen. Ist ein großer Fehler, Lachen und falsche Position.*  
GEORG *Ja.*  
KAPPELLMEISTER *Wurde ich schon mal zurückgeschickt, und gekostet hat das... Das hier ist die Schiffspassage. Das Schiff hält zwei Mal an, in den USA und in Mexiko. Dafür brauche ich die Transits.*  
KAPPELLMEISTER *Sie denken vielleicht, der hat doch alles, der Glückspilz. Die blöden Transits, die stellen sich ja von selber aus. Aber nein. Angst! Die haben Angst, dass wir da bleiben. Das Schiff verlassen und bleiben.*  
GEORG *Hm.*  
KAPPELLMEISTER *Haben Sie was zu Essen?*

#### **7. Marie & Georg: Ich komme ohne ihn hier nicht weg.**

MARIE *Die Verlassenen vergessen nie, sagt man. Und das stimmt nicht.*  
MARIE *Sie haben die schönen, traurigen Lieder. Und mit ihnen ist das Mitleid.*  
MARIE *Die verlassen, mit denen ist niemand. Die haben keine Lieder.*  
GEORG *Marie!*  
*Nachts, Marie hält an / Georg und Marie auf Bett / Marie dreht sich um, Blick*  
GEORG ON *Er hat Sie nicht vergessen!*  
MARIE *Er versteckt sich vor mir.*

GEORG *Warum sind Sie von Bord, damals? Wollten Sie zu ihm zurück?*

MARIE *Ich weiß nicht.*

GEORG *Warum suchen Sie ihn denn?*

MARIE *Weil er mein Visum hat. Ich komm ohne ihn hier nicht mehr weg. Und ich hab ihm einen Brief geschrieben, den hat einer unserer Bekannten zu ihm nach Paris gebracht. Und da habe ich ihm geschrieben, dass er nach Marseille kommen soll, und dass hier unsere Visa bereit liegen. Und er hat den Brief bekommen.*

## **8. Mexikanisches Konsulat/ Weidels Visum**

Georg packt Papiere zusammen, geht ins Zimmer des Konsuls, setzt sich

KONSUL *Ihre Frau war gerade hier. Die beiden Visa. Die Schiffspassagen. Eine Geldanweisung. Eine Western Union Filiale gibt's hier unten an der Cannebiere. 24 Stunden geöffnet. Bis zur Abfahrt Ihres Schiffes sind nur noch drei Wochen. Also beeilen Sie sich und besorgen Sie sich die Transits für die USA und Spanien. Die bauen schon die Lager in Aix und Cassis, und dann werden sie gleich mit den Säuberungen beginnen.*

GEORG *Tut mir leid, aber das muss ein Missverständnis sein, ich habe...*

KONSUL *Es gibt keine direkte Verbindung nach Mexiko. Sie brauchen Transits. Die haben alle große Angst, dass ihr bleiben wollt.*

## **9. Bistro Mont Ventoux**

Georg isst Pizza / Barkeeper hinter Tresen, Kundschaft / Marie kommt rein, schaut sich um, geht

VOICE OVER *An diesem Nachmittag sah ich ihn zum ersten Mal. Er hatte die Geldanweisung eingelöst, saß am Fenstertisch, aß die heißen Stücke der Margherita und trank den kühlen Rosé. Draußen zogen die Menschen vorbei, mit ihren Einkaufstüten. In wenigen Wochen wird hier die Angst und das Chaos sein und ihnen fällt nichts Besseres ein als shoppen zu gehen, sagte er. Ich erzählte ihm von einem Film, in dem Zombies ein Einkaufszentrum belagern. Ja, sagte er, selbst den Toten fällt nichts Besseres ein.*

## **10. US-Konsul und Georg**

US-KONSUL *Was wollen Sie in Mexiko? Wovon wollen Sie leben?*

GEORG *Ich werde versuchen, ein Handwerk auszuüben.*

US-KONSUL *Was für ein Handwerk wollen Sie denn ausüben?*

GEORG *Radio- und Fernstechniker.*

US-KONSUL *Sie wollen kein Buch schreiben über all das hier?*

GEORG *Nein.*

US-KONSUL *Aber das ist doch die Aufgabe der Schriftsteller.*

GEORG *Als kleiner Junge, da haben wir öfters Schulausflüge gemacht, die waren manchmal sehr schön. Aber leider, am nächsten Tag, da kam der Lehrer und gab uns als Klassenaufsatz das Thema: „Unser Schulausflug“. Und nach den Ferien gab es immer den Aufsatz: „Wie ich meine Ferien verbrachte“ oder „Mein schönstes Ferienerlebnis“. Und selbst nach Weihnachten, nach Bescherung und Fest, gab es immer den Aufsatz „Mein Weihnachten“. Da kam es mir irgendwann so vor, dass ich das alles nur erlebe, um einen Klassenaufsatz darüber zu schreiben. Und die Schriftsteller, die mit mir im Lager waren, für die waren die furchtbarsten und schrecklichsten Ereignisse nur erlebt, um darüber zu schreiben: Das Lager. Die Flucht. Der Tod. Der Krieg. Ich werde keine Klassenaufsätze mehr schreiben.*

## **11. Thema TRANSIT**